

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 41

Artikel: Der Verbindungsdienst im Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verbindungsdiensst im Kriege

Mit der Vergrößerung der Heeresmassen und der Erweiterung der Kriegsschauplätze hat der moderne Krieg auch eine ungeheure Ausgestaltung des Verbindungsdiestes innerhalb der Armeen mit sich gebracht. Wo früher Meldeläufer und -reiter genügten, um vom Feldherrn zu der oft nur wenige hundert Meter von seinem Standort entfernten Front Meldungen und Befehle zu übermitteln, spielt heute ein immenses Netz von technischen Apparaten, die durch den Draht, auf kurzen und langen Radiowellen, durch optische Signale die Verbindung und Übermittlung sicherstellen.

Während es in unserer auf die Verteidigung eingestellten Armee möglich ist, für den Vermittlungsdienst verhältnismäßig geringe Truppenbestände einzusetzen, die vor allem für Spezialaufgaben geschult sind (Funker- und Telegraphen-Kompanien), benötigen die Offensivheere der Großmächte für Befehls- und Meldungsübermittlung eigene Truppenkörper. Die deutsche Armee z. B., über deren Verbindungsdiest uns interessantes Material vorliegt, besitzt eine eigentliche **Nachrichtentruppe**, die als besondere Waffengattung organisiert ist und als Kennzeichen zitronengelbe Abzeichen besitzt. Seit Beginn des Krieges wurden die zuvor selbständigen Nachrichtenabteilungen auf die Armeen, Armeekorps und Divisionen verteilt. Daneben bestehen die sogenannten **Truppen-**



Deutsche Kurzwellen-Funkstation in einer Feldstellung.



Deutscher Nachrichtensoldat bei der Rückkehr vom Kabellegen in die vorderste Kampflinie.

Nachrichtenverbände, die den verschiedenen Waffengattungen angehören und deren Uniformen tragen; sie setzen sich zusammen aus Regiments- und Bataillons-Nachrichtenzügen und Einheits-Nachrichtenstaffeln. Die Kommandanten der Nachrichtenabteilungen und der Nachrichtenzüge sind zugleich für den gesamten Nachrichtendienst bei ihren Stäbe und Einheiten verantwortlich. Zu den Nachrichtenorganisationen des Heeres kommen ferner noch zahlreiche Verbände, die der **Luftwaffe** zugeteilt sind und eine spezielle Schulung für die mannigfachen Aufgaben des Fliegereinsatzes, der Luftabwehr, der Befehls- und Meldungsübermittlung usw. erhalten.

Die große Wichtigkeit der Nachrich-

tenübermittlung und die hohe Verantwortung, die jeder Angehörige der Nachrichteneinheiten trägt, haben eine strenge Auswahl bei der Zuteilung zu dieser Waffengattung notwendig gemacht. Die deutsche Nachrichtentruppe ist nicht nur eine Organisation von technischen Spezialisten, sondern eine eigentliche **Führertruppe**. In den Anweisungen für den deutschen Nachrichtenmann heißt es darum auch: «Der Nachrichtenmann muß sich stets bewußt sein, daß von ihm und seinem Verhalten unter Umständen der ganze Erfolg einer Kampfhandlung abhängt. Daher erfordert der Nachrichtendienst Hingabe mit Leib und Seele, Ausdauer und Wagemut, rasche Entschlußkraft und richtigen Blick für das Notwendige,

Selbstlosigkeit und Einsatzbereitschaft. Unbedingte Verlässlichkeit, Verschwiegenheit und eiserne Zucht gewähren nicht nur den Schlachtenerfolg, sondern sichern Leben, Freiheit und Gesundheit vieler Kameraden. Nur die genannten Tugenden rechtfertigen die Zugehörigkeit zur Führertruppe.»

Die Organisation der deutschen Nachrichtentruppe begann bereits 1832. Damals wurde in Preußen eine «Staatstelegraphie» geschaffen, die mit so genannten «optischen Telegraphen» arbeitete — das waren Masten mit beweglichen Armen, deren verschiedene Stellungen Buchstaben und Wörter bedeuteten. Diese Masten waren, jeder in Sichtweite des vorhergehenden und folgenden, relaisartig zwischen Berlin und Trier aufgestellt. Da nur militärische oder Staatstelegramme übermittelt werden durften, wurde dieser primitive Telegraph von Soldaten bedient. Nachdem 1847 die elektrische Telegraphie eingeführt worden war, vergingen noch immer zwei Jahre bis zum Augenblick, wo auch die Öffentlichkeit von der neuen Übermittlungsmöglichkeit Gebrauch machen durfte.

Im Krieg 1870/71 leisteten die damals bestehenden 15 Telegraphen-Abteilungen mit insgesamt 50 Offizieren und 1500 Uof. und Sdt. gute Dienste. Sie stellten 1800 km Feldleitungen und 800 km feste Leitungen her, reparierten 8300 km zerstörte Leitungen und betrieben 611 Telegraphenposten. Zu Beginn des Weltkrieges wurden die zuvor 550 Of. und 5800 Uof. und Sdt. starken Nachrichteneinheiten auf 800 Of. und 25 000 Uof. und Std. verstärkt. Aber bald zeigte sich, daß auch mit diesem Bestand die vielen Aufgaben des Verbindungsdienstes nicht erfüllt werden konnten. 1917 wurde daher der gesamte Verbindungsdiest zur Nachrichtentruppe zusammengefaßt, die 4381 Of. und 185 000 Uof. und Sdt. umfaßte; dazu kamen noch rund 150 000 Angehörige der auf die Truppen von Regiment bis Kompanie verteilten Nachrichteneinheiten.

Die Leistungen dieser Nachrichtenmänner, die so gut wie unbekannt geblieben sind, waren gewaltig. Von 1914 bis 1916 wurden bereits 920 000 km Leitungen gebaut — eine Strecke, die 23mal rund um die Erde reichen würde! Bis zum Kriegsende waren insgesamt 6 Mill. km Leitungsdraht verbraucht — damit könnte man sechzehn Leitungen von der Erde zum Mond legen! Das Nachrichtennetz erstreckte sich über halb Europa und einen Teil Asiens; daneben bestanden Funkverbindungen mit Amerika und Afrika.

Im jetzigen Krieg hat die deutsche Nachrichtentruppe eine noch vermehrte Bedeutung erhalten. Zu der Verbindung



Soldaten der Nachrichtentruppe der deutschen Luftwaffe beim Bau permanenter Leitungen in einem Küstengebiet.

zwischen den einzelnen Heeresstufen und Kampfverbänden unter sich ist die Verbindung zwischen Heer und Luftwaffe gekommen, die das gegenseitige Zusammenwirken sichert, sowie die Nachrichtenverbindung der weit vom Heimathafen entfernt operierenden U-Boote mit ihren Basen und Kommandostellen.

Die Verbindungen des Heeres reichen vom vordersten Spähtrupp bis zur obersten Befehlssstelle. Die hinter jeder Heeresgruppe, Armee und jedem Armeekorps gebauten Stammlleitungen ermöglichen es deren Kommandanten, sich jederzeit sofort mit dem Hauptquartier in Verbindung zu setzen. Ebenso bestehen ständige Verbindungen zwischen diesen Kommandostellen und den vordersten Einheiten und

zwischen einzelnen Heereskörpern untereinander.

Die Ausdehnung der Kriegsschauplätze im Osten hat an die Nachrichtentruppe ungeheure Anforderungen gestellt. Während des russischen Feldzugs allein sind bisher von den Nachrichtenmännern des Heeres über 350 000 km doppeldrähtige Leitungen gebaut worden, darunter oft Leitungen von über 1000 km Länge! Die ständige Bedrohung dieser Verbindungen durch Partisanen und Flieger hat die Organisation von eigenen Störungstruppen notwendig gemacht, die innerhalb von vier Monaten rund 400 000 km im Auto, 165 000 km zu Fuß und über 100 000 km mit Pferdezug zurücklegen mußten, um die Störungen zu beheben!

-st-